

Gleich noch einmal

Istrien und Kroatien im Mai

11. bis 20. Mai 2007

TEIL II

Dienstag, 15. Mai

Heute Morgen ein ungewohntes Bild: Regentropfen auf den Fensterscheiben. Über Nacht ist sie hereingezogen, die Regenfront, zum Frühstück gibt's Buffet mit Blitz und Donner. Das ist natürlich blöd für uns, andererseits eine Labung für die Vegetation. Als wir aufbrechen, wird es eher noch schlechter, dunkle, schwarze Wolken ziehen von Süden herauf Richtung Ucka, unserem heutigen Exkursionsgebiet. Aber rumhocken ist nicht, wir legen Regenklamotten und Schirm zurecht und machen uns auf den Weg Richtung Ucka-Tunnel. Gleich unterhalb der Tunneleinfahrt dann der erste Halt, weil das Gelände orchideenverdächtig aussieht. Bei strömendem Regen sehen wir uns um, können aber bedauerlicherweise keine Orchideen entdecken. Interessant sind hier wieder zwei Wachtelweizenarten, die offensichtlich auch bastardieren. Ein paar Fotos davon, dann flüchte ich ins Auto. Ebenfalls bedauerlicherweise lasse ich dann einen Knieschoner liegen, was ich leider erst Stunden später bemerke. So was kann schon mal vorkommen im Eifer des Gefechts und wenn man wasserscheu ist.

Dann machen wir uns auf die Suche nach dem nächsten Standort aus unserem "Lastenheft" weiter Richtung Süden. Aber wir finden ihn nicht, was bekanntlich eigentlich selten vorkommt. Als wenn der Regen nicht schon genug Stress für heute wäre. Es mag mit der neuen, begradigten Straße zusammenhängen. Jedenfalls passt das GPS irgendwie nicht und weist in eine Fläche, die als Standort nicht in Betracht kommen kann. Stattdessen halten wir bei einigen kleine Terrassen, die wir mit Regenschirm und Regenjacke besichtigen. Eigentlich nur ein Routinecheck. So sind wir denn überrascht, gleich auf mehrere blühende Hummeln zu stoßen, welche eine Freude. Für kurze Zeit ist der Regen vergessen. Das Fotografieren verschieben wir allerdings auf ein anderes Mal.

K 80 Orchis morio verblüht (zerstreut, verblüht-verblühend)

Orchis purpurea subsp. *purpurea* (wenige, verblüht)
Anacamptis pyramidalis (vereinzelt, blühend-knospend)
Ophrys holoserica subsp. *untchji/medea* (ca. 20 Ex., blühend)
Ophrys apifera (wenige, blühend)
Orchis fragrans (wenige, knospend-blühend)



Blick von der Terrasse des Motels Lovac in Pazin, kein Alpenbild

Jetzt liegt wieder ein interessanter Standort vor uns. Magere, halbtrockene bis feuchte Wiesen. 16 Arten soll es hier geben, also schwärmen wir trotz Nieselregens und nassem, teilweise kniehohem Gras aus. Wir müssen feststellen, dass offensichtlich nicht viel übrig geblieben ist von der Orchideenpracht. Weite Bereiche wurden jüngst intensiviert. Auch wenn *Orchis laxiflora* schon weitgehend verblüht ist, von den in der Liste stehenden 1.000 Exemplaren finden wir vielleicht 10 %.

K 81 *Orchis militaris* subsp. *militaris* (zerstreut, verblühend-blühend)
Orchis morio (zerstreut, verblüht)
Serapias vomeracea (vereinzelt, knospend)

Himantoglossum adriaticum (vereinzelt, blühend)
Orchis laxiflora (zerstreut, verblühend)
Ophrys cf. sphegodes (vereinzelt, verblüht)

An einer interessant erscheinenden Stelle links des Wegs halten wir, viel ist aber nicht los hier. Dafür entschädigt uns der Blick hinüber auf die Ucka, wo es allerdings weiter regnet.

K 83 Ophrys holoserica subsp. untchji/medea (Einzelex., blühend)
Anacamptis pyramidalis (wenige, blühend-aufblühend)
Listera ovata (wenige, verblühend)
Orchis tridentata subsp. tridentata (vereinzelt, verblüht)
Himantoglossum adriaticum (vereinzelt, blühend)
Orchis militaris subsp. militaris (wenige, verblüht)

Bei der weiteren Fahrt hinunter ins Tal entdecken wir plötzlich nach einigen Häusern drei Terrassen, von denen zwei offensichtlich noch bewirtschaftet werden. Das ist bekanntlich relativ selten, so dass sich natürlich ein Blick hinein anbietet. Und schon nach wenigen Metern wird deutlich, dass es sich hier um den bislang besten Biotop der gesamten Reise handelt. Zahlreich, man könnte im Vergleich zu den anderen Standorten sogar sagen massenweise, steht Ophrys holoserica subsp. untchji/medea in Blüte, in schöner Eintracht mit Ophrys apifera. Die meisten Pflanzen tragen übrigens ein weißes Perigon, einige sind rosa bis rot, einige grün, einige scolopaxoid. Daraus zwei Arten zu kreieren ist spätestens nach diesem Standort nicht nachvollziehbar. Leider beginnt es wieder schauerartig zu regnen, ausgerechnet am besten Standort, das ist Pech. Wir beschließen, später bei trockenerem Wetter nochmals herzufahren. Die erste Inspektion ergibt 11 verschiedene Arten, morgen werden weitere vier dazukommen. Beim Blick in unsere Unterlagen müssen wir feststellen, dass wir diesen Standort nicht selbst entdeckt haben. Er dürfte nämlich einer Angabe unseres Kollegen Hertel entsprechen, und auch bei Kollege Grabner finden wir einen Hinweis auf diesen Platz. Macht aber gar nix, Hauptsache wir finden Orchideen. 15 Taxa von 18, das ist beachtlich. Und bei der Durchsicht der Fotos kommt sogar noch eine sehr wahrscheinliche Hybride zwischen Ophrys apifera und Ophrys holoserica subsp. medea/untchji dazu. Der typische langgezogene, schnabelartige, gebogene Fortsatz am Säulchen dürfte ein gutes Erkennungsmerkmal für den Einfluss der Biene sein.

K 85 Ophrys holoserica subsp. untchji/medea (> 200 Ex., blühend)
Himantoglossum adriaticum (verbreitet, blühend)
Ophrys apifera (verbreitet, blühend)
Serapias vomeracea (wenige, blühend-knospend)
Orchis purpurea subsp. purpurea (zerstreut, verblüht)
Platanthera bifolia subsp. bifolia (2 Ex., blühend)

Orchis tridentata subsp. *tridentata* (zerstreut, verblüht)
Ophrys apifera var. *aurita* (2 Ex., blühend)
Orchis morio (zerstreut, verblüht)
Ophrys cf. *sphegodes* (wenige, verblüht)
Anacamptis pyramidalis (verbreitet, knospend-aufblühend)
Listera ovata (vereinzelt, blühend)
Orchis laxiflora (wenige, blühend)
Spiranthes spiralis (wenige, Rosetten)
Orchis fragrans (wenige, knospend)
Ophrys holoserica subsp. *untchji/medea* x *Ophrys apifera*
var. *apifera* (Einzelex., blühend)

Etwas weiter finden wir dagegen nur zwei von 12 Arten aus der Liste. Das Problem hier: Die Flächen sehen relativ intensiv und nicht nach Orchideen aus. Und zwar intensiv durch fehlende Nutzung. Das Gras ist verfilzt, Büsche machen sich breit. Da sieht man mal wieder, wie schnell sich die Orchideen zurückziehen, wenn die Nutzung aufgegeben wird. Viel ist hier also nicht zu entdecken, dafür kommt jetzt wieder die Sonne raus, verkehrte Welt.

K 86 *Anacamptis pyramidalis* (zerstreut, knospend)
Ophrys holoserica subsp. *untchji/medea* (Einzelex., blühend)

Als nächstes beschäftigen wir uns etwas näher mit *Anacamptis pyramidalis*. Da gibt es immer wieder Meldungen über verschiedene Sippen oder Rassen, die sich insbesondere in Blütenfarbe und Blühzeitpunkt unterscheiden sollen. Auch wir haben bei diversen Expeditionen dieses Phänomen bereits beobachten können. Eine systematische Aufarbeitung dieses Themas fehlt allerdings bislang. Am nächsten Standort stehen zwei verschiedene *Anacamptis*-Sippen in der Liste, beschrieben mit I und II. *Anacamptis pyramidalis* I steht für rosa-rot blühend und früh, *Anacamptis pyramidalis* II für zierlich, rosablühend und spät. Wir finden die Hundswurz hier zu Tausenden. Neben verblühten Exemplaren stehen welche in Knospen. Signifikante Unterschiede können wir allerdings nicht feststellen. Möglicherweise sind wir für die späte Sippe aber auch noch zu früh dran. Weitergekommen sind wir in der Hundswurz-Diskussion damit leider nicht.

K 88 *Anacamptis pyramidalis* (häufig, blühend-knospend-verblühend)
Ophrys holoserica subsp. *untchji/medea* (2 Ex., blühend)
Himantoglossum adriaticum (vereinzelt, blühend)
Ophrys cf. *sphegodes* (wenige, verblüht)
Orchis militaris subsp. *militaris* (2 Ex., verblüht)



Blutströpfchen einmal anders

Was machen wir jetzt noch mit dem angebrochenen Tag? Ziemlich weit im Süden sind wir schon, so beschließen wir, im Süden um das Ucka-Gebirgsmassiv herumzufahren, der Ostküste nach Norden zu folgen, um dann über das Ucka-Massiv wieder Richtung Hotel zu fahren. Wir nehmen die kleine Nebenstraße über Jesevnik und Žuknica nach Vozilići in der Hoffnung, vielleicht das eine oder andere noch zu entdecken. Aber richtige Orchideenbiotope finden wir nicht. An der Südspitze genießen wir in einem Restaurant die herrliche Aussicht hinunter auf Meer und Küste. Bedienen will man uns aber offensichtlich nicht, obwohl ein Cappuccino nicht schlecht wäre. Wahrscheinlich zu schlechtes Wetter draußen für die Damen und Herren Bedienungen. Wenn man also unsere Kuna nicht möchte, fahren wir eben weiter. An der Ostküste fehlen Orchideenbiotope weitgehend, so dass wir keinen Halt mehr einlegen. Im Stau des Gebirges regnet es offensichtlich häufiger, es herrscht dichtes Gebüsch oder Wald vor. Für eine landwirtschaftliche Nutzung ist das Gelände zu steil.

Zurück könnten wir jetzt den Ucka-Tunnel nehmen. Aber wir entscheiden uns für die Passstraße, die von Ičići über Veprinac auf gut 1.000 Höhenmeter hinauf zum

Hotel Ucka führt. Erstens erscheint uns das erlebnisreicher, zweitens sparen wir die Tunnelmaut, und das ist für einen Schwaben ein ganz wichtiges Argument. Nur verhoja isch echt gspart. In der Auffahrt zur Passhöhe dominiert dann Buchen-Eichenwald. Mitten in den Wolken halten wir. Es tropft von den Bäumen, was für eine Stimmung jetzt hier oben, fast könnte man meinen, auf der Schwäbischen Alb zu stehen. Selbst Dolinen gibt es hier, und zwar in teilweise beeindruckender Größe. Eine ist sogar eingezäunt, damit niemand aus Versehen im Schluckloch verschwindet. Würde uns nicht wundern, wenn darunter ein ausgedehntes Höhlensystem liegen würde. Auch die Krautschicht erinnert übrigens an Mitteleuropäische Verhältnisse. So finden wir u.a. viele der Geophyten, die auch in unseren Wäldern im Frühling im Buchenwald ergrünen, unter anderem auch *Cephalanthera damasonium*, *Neottia nidus-avis* und *Listera ovata*. Und endlich finden wir auch einige wenige austreibende Stendelwurze, wobei es sich entweder um *Epipactis helleborine* oder die hier vorkommende *Epipactis leptochila* subsp. *dinarica* handeln dürfte. Wir können ja nicht ahnen, dass wir einige Wochen später diesen Standort erneut aufsuchen und das *Epipactis*-Rätsel lösen werden.

K 89 *Cephalanthera damasonium* (vereinzelt, blühend)
 Neottia nidus-avis (wenige, blühend)
 Listera ovata (wenige, blühend)
 Cephalanthera longifolia (wenige, blühend)
 Epipactis sp. (wenige, austreibend)

Wir fahren die Westflanke der Ucka wieder hinunter und halten auf Verdacht. In den Wiesen entdecken wir zu unserer Verblüffung an die 50 *Traunsteinera globosa*. Das hatten wir hier nicht vermutet, was insbesondere daran liegt, dass wir unsere Hausaufgaben nicht ordentlich gemacht, sprich die Reiseunterlagen nicht gründlich genug gelesen haben. Kollege Hertel berichtet nämlich von mehreren Standorten im Ucka-Bereich, wo diese Gebirgsorchidee vorkommen soll. Aber eigentlich auch egal, wir freuen uns jedenfalls. Auffallend auch einige große, knospende Lilien. Ein Besuch rund 6 Wochen später lüftet dann das Geheimnis, es ist "lediglich" *Lilium martagon*.

K 90 *Traunsteinera globosa* (ca. 50 Ex., blühend-aufblühend)
 Gymnadenia conopsea (Einzelex., blühend)
 Orchis morio (zerstreut, verblüht-verblühend-blühend)
 Orchis tridentata subsp. *tridentata* (vereinzelt, blühend)

Mittwoch, 16. Mai

Heute Morgen scheint wieder die Sonne, aber in den Bergen halten sich noch Wolken. Wir vermuten, dass die Luft reichlich feucht ist und sich bei zunehmender

Sonneneinstrahlung Gewitter bilden werden. Nachdem wir die herrlichen Nebelbänke im Tal fotografiert haben, machen wir uns nochmals auf den Weg zum gestrigen Superstandort, um doch noch ordentliche Fotos zu bekommen ohne Wassertropfen und die Gefahr, unsere Kameras zu ruinieren. Zuvor halten wir aber nochmals unterhalb der Einfahrt zum Ucka-Tunnel, wo ich gestern meinen Knieschoner vermutlich hatte liegen lassen. Ich finde ihn auf Anhieb wieder, ordentlich gewaschen. Eine Nacht im Freien hat ihm bestimmt nicht geschadet. Dann halten wir nochmals am Standort K 79. Auch hier war es gestern zu nass zum Fotografieren. In die Liste kommen noch zwei Arten hinzu.

An der herrlichen Hummelwiese K 84, die wir als nächstes nochmals aufsuchen, kommen ebenfalls weitere zwei Arten hinzu, unter anderem zwei *Ophrys apifera* var. *autita*. Der Himmel ist allerdings schon wieder bedeckt. Zum Glück hält das Wetter für einige schöne Fotos. Interessant sind übrigens die Bienen hier. Zum einen tragen sie zu 95 % weiße Sepalen. Noch bemerkenswerter sind aber die Blüten. Ihre Lippen sind kaum gewölbt und insgesamt so lang wie breit. Weitere Unterschiede können wir aber nicht feststellen. Auch Hybriden mit Hummeln kommen eigentlich auf Grund der sonstigen Merkmale nicht in Betracht. Vermutlich handelt es sich um eine lokale Sippe.

Der Hummelstandort ist auch in anderer Hinsicht interessant: Nur noch die gepflegte, untere Terrasse ist orchideenreich, in der darüber liegenden Terrasse, die nicht mehr genutzt wird, sonst aber dieselben Voraussetzungen bieten würde, gibt's Orchideen nur noch vereinzelt. Und die Flächen auf der anderen Seite, die vermutlich früher ebenfalls artenreiche Wiesen waren, sind weitgehend umgepflügt. Damit wird das Problem der istrischen Orchideenstandorte deutlich: Bei angepasster Pflege, sprich regelmäßigem Schnitt in diesem Fall oder Beweidung an anderen Stellen, ist die Orchideenflora gut entwickelt. Solche Flächen sind aber leider mittlerweile die große Ausnahme. 98 % der von uns gesehenen Orchideenbiotope im Offenland werden nicht mehr genutzt, einige sind zu Acker geworden. Binnen weniger Jahre hat dies zu drastischen Einbußen in der Orchideenflora geführt. Dass wir an vielen Stellen längst nicht mehr das finden, was in den mehrere Jahre alten Aufzeichnungen steht, liegt also nicht nur an der ungünstigen Witterung 2007. Insbesondere Ragwurze verschwinden sehr schnell, nur *Anacamptis pyramidalis* kann sich noch einige Jahre halten. Dieser Trend wird weitergehen, so dass mit einer weiteren Abnahme der Orchideenbestände gerechnet werden muss. Schade natürlich, aber offensichtlich sind die Rahmenbedingungen für die landwirtschaftliche Nutzung wenig orchideenfreundlich und Pflegeprogramme wie in Deutschland gibt es nicht. Und was diesen schönen Standort betrifft ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis die Nutzung vollständig eingestellt ist. Dann wird sich hier der Wald durchsetzen. Oder aber die Wiesen werden umgebrochen zu Acker, wie schon die Terrassen oberhalb. Beides wäre das Todesurteil für die meisten Orchideen.

Damit dürften wir einen guten Einblick in die Orchideenflora Istriens Mitte Mai bekommen haben. Unser nächstes Exkursionsgebiet liegt weiter im Osten am Fuße des dinarischen Gebirges. Diesmal nehmen wir aus Zeitgründen den Ucka-Tunnel (Geiz ist nicht immer geil), fahren an Rijeka vorbei die Küstenstraße entlang Richtung Süden, immer wieder begleitet von Regenschauern und Gewittern. Dort biegen wir ab nach Nordosten. Da wir damit das Velebit-Gebirge queren müssen, führt die Straße steil hinauf. Noch vor dem Pass in einer Kurve bietet sich ein kleinerer Halt an. Zum einen haben wir Hunger, zum anderen ist die Aussicht auf die Küste und die vorgelagerten Inseln beeindruckend. Bei dieser Gelegenheit stöbern wir natürlich etwas in der Flora am Rande des hier abgehenden Forstweges, durchaus mit Erfolg. Mit der Stulle in der Hand, das steigert die Effizienz. Das Velebit-Gebirge ist für seine Flora mit zahlreichen Endemiten berühmt. Zum Glück sind weite Teile zum Naturpark Prirode erklärt worden. 2.700 Pflanzenarten gibt es hier, 78 davon endemisch.

K 92 *Cephalanthera damasonium* (wenige, blühend-knospend)
 Orchis purpurea subsp. *purpurea* (wenige, verblüht)

Oben auf der Passhöhe legen wir natürlich noch mal einen kleinen Halt ein, das ist bei uns so üblich. Links in den Flächen leuchten uns gelbblühende Polsterpflanzen entgegen. Wir diskutieren, ob wir das kleine, aber geteerte Fahrsträßchen weiter hinauf in die Berge fahren sollen, um uns noch weiter oben die Mittelgebirgsflora näher anzusehen. Etwas Zeit hätten wir, und wenn's hier so schön blüht, sollte man die Gelegenheit doch nutzen. Wir beschließen, den Abstecher zu wagen und werden es nicht bereuen. Noch einige 100 Höhenmeter windet sich die Straße hinauf, bis sie schließlich ausgedehnte Wiesen auf der Hochfläche erreicht. Unterhalb des Gipfelbereichs sind die Kiefern abgebrannt, so dass die Krautschicht die Flächen erobert hat.

Oben im Buchenwald fotografieren wir eine uns bis dahin unbekannte Taubnessel mit auffällig großen Blüten und großen, herzförmigen Blättern. Und die Wiesen stehen voll mit blühenden *Traunsteinera globosa*, welch ein herrlicher Anblick. Sogar mehrere reinweiß blühende Pflanzen entdecken wir, bei dieser Art ein eher seltenes Phänomen.

K 93 *Traunsteinera globosa* (häufig, blühend-aufblühend)
 Traunsteinera globosa albiflora (5 Ex., blühend-aufblühend)
 Neottia nidus-avis (wenige, blühend)
 Orchis morio (zerstreut, verblüht-verblühend)
 Orchis tridentata subsp. *tridentata* (zerstreut, blühend)
 Cephalanthera longifolia (wenige, blühend)



Blumenmeer im Velebit

Etwas unterhalb in der Auffahrt hatten wir beim Hinauffahren am Rande eines kleinen, vom Feuer verschonten Kiefernwaldrests schon verblühte, offensichtlich gelbblühende Knabenkräuter entdeckt. Wir vermuteten *Dactylorhiza sambucina*. Bei näherer Betrachtung stellen sich die Pflanzen aber als *Orchis pallens* heraus, Donnerwetter! Sie sind, der Zeit entsprechend, verblüht. Immerhin rund 40 Pflanzen zählen wir, auch *Cephalanthera longifolia* steht hier in ansehnlichen Trupps.

K 94 *Orchis pallens* (40 Ex., verblüht)
 Cephalanthera longifolia (zerstreut, blühend)
 Orchis purpurea subsp. *purpurea* (15 Ex., verblüht-blühend)

Nach diesem sehr schönen Ausflug machen wir uns endgültig auf der A 1 auf den Weg nach Südosten. Wir verlassen die Autobahn bei Benkovac, weil wir uns zwei Standorte, die wir bereits im April besucht hatten, nochmals ansehen wollen. Damals fanden wir dort neben verschiedenen blühenden Orchideen auch zahlreiche Rosetten. Wir vermuteten damals Spätblüher, z.B. Hummeln, und wollen dies jetzt

überprüfen. Das Wetter hat sich mittlerweile gebessert, die Sonne sticht vom Himmel, es dürfte an die 30 Grad warm sein.

Den ersten Standort (K 1 im April) finden wir auf Anhieb wieder. Und wir trauen unseren Augen kaum. Alle Orchideen sind verschwunden. Von den noch vor 4 Wochen so prächtigen *Ophrys arachnitiformis* subsp. *archipelagi* und *Ophrys bertolonii* subsp. *flavicans* zeugen nur noch einige wenige vertrocknete Blütenstängel. Kein Wunder, denn die Bestäubung ist sehr mager ausgefallen. Und alle nicht bestäubten Pflanzen sind generell schon nach zwei bis 3 Wochen nicht mehr zu entdecken, weil völlig eingezogen. Und wo sind die Rosetten und die Spätblüher? Nichts zu sehen weit und breit. Entweder es handelte sich um sterile und jetzt eingezogene Rosetten der Frühblüher, oder aber die Trockenheit hat ihnen ein jähes Ende bereitet. Wie dem auch sei, zu dieser Zeit ist der Standort nicht mehr lohnenswert, wir sind enttäuscht. Nur einige *Anacamptis pyramidalis* stehen in Blüte bzw. sind schon am Verblühen, die hatten wir vor vier Wochen noch nicht wahrgenommen. Ebenso eine vereinsamte *Orchis fragrans*, die hier eigentlich einen sehr guten Standort hätte.

- K 95 *Ophrys arachnitiformis* subsp. *archipelagi*
 (vereinzelt, vertrocknet-eingezogen)
 Ophrys flavicans (vereinzelt, vertrocknet-eingezogen)
 Anacamptis pyramidalis (vereinzelt, verblühend-blühend-verblüht)
 Orchis fragrans (Einzelex., blühend)

Genauso enttäuscht sind wir vom nächsten Standort (K 2). Auch hier sind die Orchideen mit Ausnahme von *Anacamptis* völlig verschwunden. Die ganzen Rosetten, die wir vor vier Wochen gefunden hatten, gehörten offensichtlich zu noch nicht blühfähigen *Ophrys bertolonii* subsp. *bertolonii*. Blühende Ragwurze finden wir jedenfalls keine. *Anacamptis* ist hier übrigens verbreitet, die Blütenfarbe reicht von hellrosa bis dunkelrot. Manche sind verblüht, einige stehen in Blüte. Daraus aber zwei unterschiedliche Sippen abzuleiten, erscheint uns auch hier nicht seriös.

- K 96 *Anacamptis pyramidalis* (zerstreut, verblüht-verblühend(-blühend))



Großblütige Taubnessel im Mittelgebirgs-Buchenwald

Schon längst wurde der Ruf nach „Orchis Panachée“ laut, dem wollen wir uns nun hemmungslos hingeben in einem der Strandbars an der Uferpromenade von Tisno. Auch ein zweites ist selbst für den Fahrer kein Problem, denn: Unser Hotel liegt vor der Haustüre. Wenigstens einen Vorteil hatte dieser orchideenmäßige Metzgersgang dann eben doch noch. Der Chef erkennt uns sofort wieder und fragt gleich nach dem jungen Bayern-Fan. Wir klären ihn auf, dass er nur im April dabei war, jetzt aber die Schulbank drücken muss. Ansonsten sind die Spaghetti carbonara wieder genauso gut wie vor vier Wochen, entsprechendes gilt für den Wein. Dass wir heute einen halben Liter mehr davon hatten als sonst kann man an folgendem Wortwechsel erkennen: "Der Himmel ist ja total bewölkt". "Wieso, es gibt doch überall Sterne". "Schon, aber die wichtigsten fehlen". In den Zimmern ist es unerträglich warm. Angesichts der Stechmücken, die wir vor dem Schlafengehen gegen 23 Uhr noch erlegen müssen, verzichten wir nämlich auf offene Fenster.

Donnerstag, 17. Mai

Zuerst kühlen wir uns am kalten Orangensaft, den man eher als gefärbtes Wasser bezeichnen sollte, herunter. Dann probieren wir den brandneuen Kaffee-Vollautomaten aus. Darüber freut sich insbesondere Aldo, der einen erheblichen Kaffeebedarf hat und so nicht immer wieder nachfragen muss, sondern selbst nachschütten kann. Einfach nur solange drücken, bis man abgefüllt ist, das macht sogar Spaß. Das Wetter ist sonnig, als wir aufbrechen. Auf der Fahrt hinauf zu unserem eigentlichen Exkursionsgebiet am Südwesthang des Dinarischen Gebirges fahren wir an einem Hinweisschild zu den Krka-Wasserfällen vorbei, worauf sich eine Diskussion ergibt, ob man denn dieses Naturschauspiel nicht doch besuchen sollte, wenn man schon 10 Kilometer daran vorbeifährt. Da



Wasser wohin man schaut: Krka-Nationalpark

wir nicht als reine Orchidioten in die Geschichte eingehen wollen, beschließen wir schließlich, einen halben Tag Orchideen zu opfern und die Wasserfälle zu besuchen. Wir besteigen den Bus, der uns hinunter zu den Wasserfällen bringen soll. Den müssen wir nehmen, weil Privatautos keine Zufahrt haben. Das ist auch gut so, es wäre ein heilloses Durcheinander auf der schmalen Straße. Kaum losgefahren eröffnet sich uns ein atemberaubender Blick hinunter auf eine einmalige Seen-

landschaft. Wir sind sprachlos, so groß hatten wir uns das nicht vorgestellt. Schon allein dieser Blick war den Abstecher wert. 1985 wurde dieses, 109 Quadratkilometer große Kleinod zum Nationalpark erklärt. 860 verschiedene Pflanzenarten gibt es hier, darunter mehrere illyrisch-adriatische Endemiten. Von den 18 Fischarten sind 10 endemisch, was den besonderen Wert dieser grünen Naturoase in Mitten der kargen Karstlandschaft unterstreicht.

Unten angekommen werden wir umgarnt von Exkursionsleitern, die mit uns alle möglichen Touren unternehmen wollen. Wir geben allen einen Korb, dann sind alle gleichermaßen beleidigt und entschließen uns, selbst das Gebiet zu Fuß zu erkunden. Es ist die richtige Entscheidung. Der Bohlenweg führt durch eine einmalige Wasserlandschaft, die in völligem Kontrast zu den trockenen Karstflächen in der Umgebung steht. Fische, Libellen, Sumpfpflanzen, Weiden und überall fließendes oder stehendes Wasser. Der Spaziergang entwickelt sich zu einem einmaligen Erlebnis, das wir nur weiterempfehlen können. Zu allem Überfluss entdecken wir sogar fünf blühende Exemplare von *Epipactis microphylla*, wer hätte das gedacht. Noch vor wenigen Stunden hatten wir noch nicht mal gewusst, dass wir so nahe an diesem Naturschauspiel vorbeikommen werden.

Nach dem obligatorischen Panachée, das hier wegen der gehobenen Preislage etwas kleiner ausfällt und einem Vesper aus der Kühltasche geht's dann endgültig weiter in die Region Senji. Und zu unserer Freude finden wir recht günstig sogar ein kleines Hotel, das Hotel Matanovi Dvori. Es ziert zwei Sterne, also gerade richtig für geizige Schwaben ohne besondere Ansprüche. Und Abendessen können wir auch. Alles paletti also. Müssen wir nur noch die *Ophrys holoserica* subsp. *dinarica* finden, wegen der wir ja hierher gefahren sind. Nachdem wir die Koffer hinausgeworfen haben, folgen wir unserem GPS-Signal. Es zeigt uns, dass der Standort gar nicht so weit entfernt vom Hotel liegt. Wir hatten uns schon gewundert, wo denn in dieser intensiv landwirtschaftlich genutzten Ebene Orchideen wachsen sollen. Aber der Hügel, der wie eine kleine Burg aus der Talebene herausragt und offensichtlich beweidet wird, sieht tatsächlich sehr interessant aus. Kaum ausgestiegen stolpern wir über die erste Orchidee, eine *Orchis fragrans*, und auch noch als Albino. Das geht ja gut los. Verbissen suchen wir dann etwas, das die Dinarische Ragwurz sein könnte. Nach 5 Minuten werden wir fündig. Am Rande und im lichten Kiefernwald stehen die ersten Exemplare, aufblühend bis knospend. Das müssen sie sein, und sie sind tatsächlich schon nach erster Inaugenscheinnahme etwas Eigenständiges. In einer kleinen Lichtung entdecken wir dann zwei herrliche Gruppen voll erblühter Pflanzen, besser kann man es in der Tat nicht haben. Damit wäre dieser Tag eigentlich schon erfolgreich genug.

Aber wir bekommen Besuch von einem Einheimischen, der sich dafür interessiert, was uns hier interessiert. Wir versuchen wiederum, ihn für unsere Blumen zu inte-

ressieren, worauf er mit Händen und Füßen nach oben und auf den Hügel zeigt. Wir wollten eigentlich schon umkehren, interpretieren die Gesten jedoch als Hinweis, weiter hinten gäbe es noch viel mehr davon. Und um den jungen Mann nicht zu verärgern, bedanken wir uns höflich und marschieren noch ein wenig weiter. Und es sollte sich wieder mal als eine glänzende Entscheidung erweisen. Immer mehr *Ophrys holoserica* subsp. *dinarica* entdecken wir, und die Orchideenliste wird immer länger. Im Zentrum des Hügels, an den Flanken eines Einschnitts, stehen schließlich Hunderte Pflanzen dicht an dicht in voller Blüte. Nie im Leben hätten wir das für möglich gehalten. Alles ist da, von weißem bis tief rotem Perigon. Es ist der erste Tag, an dem ich an meiner Kamera den Akku noch im Gelände wechseln muss. Fast zwei Stunden halten wir uns in diesem Orchideenparadies auf, umrunden den Hügel quasi und entdecken auch noch ein sehr hellblütiges Exemplar, das schon eine Übergangsform zum Reinalbino darstellt. Ein völlig gelbes Exemplar finden wir unter den Tausenden Exemplaren jedoch nicht. Man muss ja auch nicht alles haben. Falls der Standort weiter extensiv genutzt wird, dürfte er nicht gefährdet sein. Anders würde es aussehen, würde hier gebaut oder die Nutzung eingestellt werden. Angesichts des tollen Bestandes wollen wir uns das aber erst gar nicht vorstellen.

- K 97 *Orchis coriophora* subsp. *fragrans*, *albiflora* (Einzelex., blühend)
Orchis coriophora subsp. *fragrans* (zerstreut, knospend-blühend)
Ophrys holoserica subsp. *dinarica* (> 1.000 Ex., blühend-knospend)
Ophrys apifera (wenige, blühend-knospend)
Orchis laxiflora (ca. 50 Ex., blühend)
Anacamptis pyramidalis (zerstreut, blühend)
Ophrys cf. *sphogodes* (vereinzelt, verblüht)
Orchis purpurea subsp. *purpurea* (vereinzelt, verblüht)
Limodorum abortivum (wenige, blühend)

Mittlerweile ist es halb 7. Eigentlich noch etwas früh für Hotel, andererseits haben wir jetzt schon mehr gesehen als erwartet. So beschließen wir, den nächsten, etwas weiter entfernt gelegenen Standort aus unseren Unterlagen auf Morgen zu verschieben. Stattdessen fahren wir das kleine Sträßchen noch etwas weiter, biegen dann links ab und fahren zu einem anderen kleineren Hügel. An der höchsten Stelle bei einem Haus stellen wir den Wagen ab. Auch hier erfolgt eine Schafbeweidung, was man am Abrieb an den dornigen Sträuchern erkennen kann. So viel, wie am letzten Standort gibt es hier zwar nicht, aber der Bestand an Dinarischer Ragwurz ist dennoch beeindruckend, vor allem an der Nordwestflanke. Dort wurde ordentlich ausgelichtet, das Schnittgut aber liegen gelassen. Dort sind die Schafe nicht hingekommen und unsere Orchideen stehen dicht an dicht, was das Potential dieser schon beweideten Fläche anschaulich zeigt. Auf 25 Quadratmeter 60 Pflanzen, das ist schon beeindruckend. Zungenständel fehlen hier völlig, was uns schon am letzten Standort aufgefallen ist. Ein Albino von *Ophrys holoserica* subsp. *dina-*

rica ist zwar auch hier nicht dabei. Dafür freuen wir uns über eine Dinarische Ragwurz mit zweifarbiger Lippe (var. Bicolor, Bildtafel), welche ein Anblick. Übrigens: Überall hören wir den Lärm der Motorsensen. Das scheint hier das bevorzugte technische Gerät zu sein. Einer mäht damit sogar seine ganze Wiese damit. Möglicherweise ein Angler mit großer Geduld.



Ophrys holoserica subsp. *dinarica*

- K 98 *Ophrys holoserica* subsp. *dinarica* (>200 Ex., blühend)
Limodorum abortivum (wenige, verblüht)
Anacamptis pyramidalis (zerstreut, blühend-knospend)
Orchis coriophora subsp. *fragrans* (wenige, blühend-knospend)
Orchis purpurea subsp. *purpurea* (wenige, verblüht)
Platanthera bifolia subsp. *bifolia* (2 Ex., blühend)
Orchis morio (vereinzelt, verblüht-verblühend)
Orchis laxiflora (Einzelex., verblühend)
Ophrys holoserica subsp. *dinarica* var. *bicolor* (Einzelex., blühend)

Dann ist, etwas verspätet, Panachée-Zeit. Im Hotel werden wir von der hübschen und schlagfertigen Tochter des Hauses bedient. Sie meint, Sprite für Panachée sei aus, aber sie könnte Pipi nehmen. Keine Panik: Hierbei handelt es sich um die kroatische Sprite-Version. Wir nehmen also dreimal 0,5 Liter Pipi mit Bier, ein typischer alcopop. Das läuft runter heute. Dann vernichten wir eine leckere Grillplatte für mindestens drei Personen und sind gespannt, welchen Nachtisch uns die leckere Daniela, oh pardon, es muss natürlich heißen: welchen leckeren Nachtisch und Daniela noch servieren wird. Sie klärt uns auf, dass der Name des Ortes soviel bedeutet wie kleines Köpfchen, was sich nicht auf die Bewohner bezieht, sondern auf die Tatsache, dass hier in größerem Umfang Kohl angebaut wird. Es gibt selbstgemachten und tatsächlich leckeren Schnaps, und vermutlich nur der Chef selbst hat jetzt mehr intus als wir. Aldo gibt seine Situationsanalyse bekannt: Der Ranzen spannt vom Fressen, die Knie schmerzen vom Laufen und der Hintern tut weh vom Sitzen [angesichts der harten Bestuhlung, Anmerkung der Redaktion]. Trotzdem bestellen wir für Morgen schon um Sieben das Frühstück, wir sind eben Optimisten.

Freitag, 18. Mai

Am nächsten Morgen sind wir wieder klar und scharf auf die letzte noch fehlende Art, *Ophrys holoserica* subsp. *tetraloniae*. Die haben wir in den Aufzeichnungen an zwei Standorten weiter westlich entdeckt. Natürlich wissen wir nicht, ob die extrem spät blühende Art überhaupt schon blüht. Aber einen Versuch ist's allemal wert, kommt dort doch auch *Ophrys holoserica* subsp. *dinarica* vor. Wir machen uns also auf den Weg nach Drniš. Plötzlich entdecken wir direkt im breiten Straßengraben einen hübschen Bestand blühender *Orchis laxiflora*. An einer Einfahrt müssen wir natürlich anhalten. Und auf der anderen Seite der Straße in den extensiven Wiesen stehen noch mehr davon, sicher über 1.000 Exemplare in Vollblüte. Ein Albino ist zwar nicht darunter, dafür eine Variante in ungefähr 25 Exemplaren, die wir bislang noch nicht gesehen hatten. Die Blüten sind in der Grundfarbe weiß und mehr oder weniger stark violett gesprenkelt, was natürlich eine sehr aparte Lippenzeichnung ergibt. Oberhalb im trockeneren Bereich dann ein ansehnlicher Bestand von *Ophrys apifera* und wieder mal ein Sackträger, der natürlich abgelichtet werden muss. Schon erstaunlich, was die Raupen da leisten. Im feuchten Bereich steht neben *Orchis laxiflora* übrigens noch eine uns unbekanntes *Scilla*. Und nachdem wir auch noch *Orchis coriophora* subsp. *coriophora* entdeckt haben, schauen wir uns natürlich noch genauer um, es könnte ja durchaus irgendwo ein Bastard stehen. Leider aber nicht, so fahren wir weiter.

- K 99 *Orchis laxiflora* (>1.000 Ex., blühend)
- Orchis coriophora* subsp. *coriophora* (zerstreut, aufblühend)
- Ophrys apifera* (ca. 50 Ex., blühend-aufblühend-knospend)

Als nächstes halten wir an einem Standort, der einer Angabe aus unserer Liste entsprechen dürfte, auch wenn der GPS-Punkt nicht ganz zutrifft. Dieser Standort wird der wichtigste dieser Reise, was wir zu Beginn der Untersuchung natürlich noch nicht ahnen können. Eigentlich sind wir auf der Suche nach *Ophrys holoserica* subsp. *tetraloniae*, die für diesen Standort ebenfalls angegeben ist. Nach anfänglich vergeblicher Suche entdecken wir plötzlich eine hochwüchsige Ragwurz, die bereits eine erste Blüte geöffnet hat. Das ist sie also, rufen wir triumphal. Aber irgendetwas stimmt nicht. Das Perigon ist rosa, was zwar auch bei *Ophrys holoserica* subsp. *tetraloniae* vorkommt, aber selten ist. Noch weniger passt der dicke Blütenstängel zu *Ophrys holoserica* subsp. *tetraloniae*. Haben wir da eventuell eine lokale Sippe vor uns? Im weiteren Verlauf der Erkundung des ausgesprochen interessanten Geländes entdecken wir weitere vier aufblühende Exemplare, alle mit rosa Perigon und dickem Stängel. Das kann jetzt kein Zufall mehr sein, wir vermuten ein bislang noch nicht beschriebenes Hummel-Taxon. Aber es kommt noch besser. Unvermittelt werden wir mit einem weiteren hochwüchsigen, diesmal aber kleinblütigen Taxon konfrontiert, das wir nicht einordnen können. Kommentar auf dem Tonband nach dem Fund mehrerer suspekter Pflanzen: "Weiß der Geier, was es hier alles gibt". Dieser Fund ist Anlass für eine Veröffentlichung im AHO, in der wir unter anderem dieses kleinblütige Taxon als eine neue Unterart von *Ophrys holoserica* beschreiben.

- K 100 *Orchis laxiflora* (wenige, blühend-verblüht)
Orchis coriophora subsp. *fragrans* (vereinzelt, blühend-knospend)
Ophrys apifera (> 500 Ex., blühend)
Anacamptis pyramidalis (vereinzelt, knospend-blühend-aufblühend)
Ophrys holoserica laxiflora (ca. 120 Ex., aufblühend-knospend-blühend)
Orchis morio (zerstreut, verblüht)
Ophrys fusca subsp. *minima* (Einzelex., blühend)
Ophrys cf. *holoserica* subsp. *holoserica* (5 Ex., knospend-aufblühend)
Ophrys holoserica subsp. *dinarica* (zerstreut, blühend-verblühend)
Orchis tridentata subsp. *tridentata* (wenige, blühend)
Ophrys cf. *sphogodes* subsp. *tommasinii* (Einzelex., verblühend)
Limodorum abortivum (zerstreut, verblüht)
Ophrys oestrifera subsp. *bicornis* (Einzelex., verblühend)
Ophrys cf. *sphogodes* (3 Ex., fruchtend)



Massenbestand von *Orchis laxiflora*

Beflügelt durch diese schönen Funde fahren wir noch ein wenig weiter auf dem schmalen Sträßchen. Am Beginn des nächsten Orts in der Nähe des Friedhofs parken wir an einer Kreuzung. Unterhalb der Straße in den teilweise nassen Wiesen und auch oberhalb stehen Orchideen. Klar, dass man da genauer hinsehen muss. Bemerkenswert sind neben einer hellbraun gefärbten Raupe, die sich gerade an *Orchis laxiflora*-Blüten satt frisst, vier verblühende Albinos von *Orchis laxiflora* und zwei reinweiß blühende Hundswurze. Hier steht wieder reiner Kalk an, Hummeln suchen wir dennoch vergeblich, wie übrigens auch Zungenständel. Hier her passen würden sie allemal.

- K 101 *Orchis laxiflora* (verbreitet, verblühend-blühend)
- Orchis morio* (zerstreut, verblüht)
- Orchis coriophora* subsp. *fragrans* (zerstreut, knospend-blühend)
- Gymnadenia conopsea* (Einzelex., verblühend)
- Orchis laxiflora* lusus *albiflora* (4 Ex., verblühend)
- Ophrys holoserica* subsp. *dinarica* (zerstreut., blühend)
- Ophrys apifera* (wenige, blühend)
- Anacamptis pyramidalis* (zerstreut, blühend)

Anacamptis pyramidalis lusus albiflora (2 Ex., blühend)

Gestärkt durch ein Vesper kehren wir um. Fasziniert vom Standort an der Abzweigung halten wir nochmals und sehen uns auch in den Flächen nördlich der Straße um. Hier finden wir weitere Exemplare der neu beschriebenen Art, dazu auch etliche *Ophrys holoserica* subsp. *dinarica*, so dass ein direkter Vergleich gut möglich ist. Insgesamt an die zweieinhalb Stunden halten wir uns in diesem herrlichen Gelände auf.

Und jetzt kommt wieder eine der Geschichten, die sich ins Gedächtnis einprägen. Zurück am Auto muss ich mit Entsetzen feststellen, dass der Reißverschluss des Deckels meiner Fototasche offen ist. Pure Schlamperei und eigentlich nur erklärbar durch die große Begeisterung am Standort, die offensichtlich die Konzentration etwas beeinträchtigt hat. Klingt eigentlich nicht spektakulär. Das Problem: Da die Deckeltasche waagrecht liegt und ich die Tasche insgesamt meist nicht verschließe, besteht so die Gefahr, dass Sachen langsam eins nach dem anderen herausfallen. Die Kontrolle ergibt dann auch – ganz dem Murphy'schen Gesetz folgend - den worst case. Alles ist noch da, Stirnband, Novoflex-Makrohalter, Lupe etc. Ein Häring fehlt, was auch noch zu verschmerzen wäre. Nicht aber die fehlende erste Tonbandkassette dieser Reise. Die ist natürlich weg. Damit fehlt das wichtigste Teil aus der Tasche, meine Aufzeichnungen von der ersten Woche unserer Urlaubsreise und auch meine Aufzeichnungen aus der Heimat 2007 sind verschwunden, einfach weg.

Wie soll ich da unsere Route und Funde nachvollziehen, ganz ohne Aufschrieb? Die Kassette muss wieder her! Aber wie um Himmels Willen soll ich die winzige Kassette, die dazu auch noch grau ist, in diesem hügeligen Gelände zwischen hohem Gras finden? Das erscheint so gut wie ausgeschlossen und der Suche nach der Nadel im Heuhaufen zu gleichen. Ich will es dennoch versuchen, gebe mir aber nur 10 Minuten, meine Kollegen können ja schließlich nichts für meine Dummheit. Zum Glück kann ich meine Spuren im Gras einigermaßen zurückverfolgen. Bei einer *Ophrys holoserica* subsp. *dinarica* mit weißem Perigon bleibe ich 3 Minuten später stehen und überlege, ob ich die überhaupt schon fotografiert habe. Und sie werden es nicht glauben, daneben liegt die Kassette und macht mir eine lange Nase. Kaum zu fassen. Mir fällt ein Stein vom Herzen. Und als ich mich umdrehe, entdecke ich sogar noch eine typische *Ophrys oestrifera*, das darf doch nicht wahr sein. Die letzte Blüte ist noch frisch und so muss der Fotoapparat tatsächlich nochmals ausgepackt werden. Es dürfte sich übrigens um die Subspezies *bicornis* handeln, wobei wir einen signifikanten Unterschied zu der Subspezies *oestrifera* nicht erkennen können. Aber anhand eines Exemplars ist eine Beurteilung sowieso nicht möglich.

Nach diesem großartigen Erlebnis fahren wir weiter Richtung Westen bzw. Norden und biegen rechts ab von der Hauptstraße. Dort soll ein weiterer Standort von *Ophrys holoserica* subsp. *tetraloniae* liegen. Auch Hunderte *Ophrys holoserica* subsp. *dinarica* stehen in unserer Liste, deshalb haben wir aus der Fülle der Standorte gerade diesen ausgewählt. Der Beschreibung nach müssten es aufgelassene Weinberge sein, die wir allerdings hier nicht entdecken können. Auf dem nördlich exponierten Gelände schon kurz nach der Abzweigung steht dennoch alles voll mit Orchideen, vor allem *Ophrys holoserica* subsp. *dinarica* gibt es in beeindruckenden Beständen. Was uns weniger gefällt ist der kalte böige Wind, bei dem es sich vermutlich um einen Ableger der berühmten Bora handelt.

- K 102 *Ophrys holoserica* subsp. *dinarica* (häufig, blühend)
- Ophrys apifera* (verbreitet, blühend)
- Ophrys apifera* var. *bicolor* (Einzelex., blühend)
- Orchis coriophora* subsp. *fragrans* (zerstreut, bl.-aufblühend-knospend)

Wir fahren im Talgrund weiter in der Hoffnung, doch noch aufgelassene Weinberge zu finden. Das kleine Sträßchen sieht übrigens nicht so aus, als würden hier noch viele Autos fahren. Mitten aus dem Asphalt sprießt munter das Grün. Die wenigen Häuser hier sind verlassen und meist zerstört, keine Menschenseele weit und breit. Offensichtlich hat hier der Kroatienkrieg besonders gewütet und diesen trostlosen Eindruck hinterlassen. Hoffentlich treten wir nicht auf eine Mine! Die Natur setzt sich halt auf Dauer doch durch, könnte man sagen. Plötzlich müssen wir anhalten. Links der Straße steht an der Böschung ein Massenbestand von *Ophrys holoserica* subsp. *dinarica*, auf einer Fläche von 5 x 5 Metern schätzungsweise 80 Pflanzen, garniert mit rund 15 Bienen. Welch eine Pracht. Dazwischen immer wieder *Ophrys apifera*. Zum Fotografieren ist es allerdings schon zu dämmrig.

- K 103 *Ophrys holoserica* subsp. *dinarica* (verbreitet, blühend)
- Ophrys apifera* (verbreitet, blühend)
- Orchis purpurea* subsp. *purpurea* (vereinzelt, verblüht(-blühend))
- Limodorum abortivum* (wenige, verblüht)
- Orchis coriophora* subsp. *fragrans* (zerstreut, blühend)
- Orchis morio* (zerstreut, verblüht)
- Orchis militaris* subsp. *militaris* (wenige, blühend)
- Ophrys holoserica* subsp. *dinarica* x *Ophrys apifera* (Einzelex., blühend)

Die Sonne ist schon fast untergegangen, eine weitere Suche heute macht keinen Sinn mehr. Wir kehren um und fahren zurück nach Knin, wo wir bei der Herfahrt eine Hinweistafel auf ein Hotel entdeckt hatten. Eine Touristengegend ist das hier nicht gerade, und so sind wir froh, wenigstens diesen Anhaltspunkt zu haben. Nach einiger Herumfahre in Knin entdecken wir schließlich das Hotel Mirovil. Nichts besonderes, nach unserer Meinung ein bisschen teuer, aber als einziges Hotel

weit und breit kann man die Preise relativ großzügig gestalten. Aber für uns ist das in Ordnung und mangels Alternative nicht ablehnbar. Sehr amüsan ist die Speisekarte. Trinken können wir Schwarzwein flaschiert. Was Rufeier sind, erschließt sich uns aber nicht. Auch Kulen als kalte Vorspeise könnten wir bestellen, wenn wir wüssten was es ist. Was ein Sandwik ist, können wir uns allerdings denken. Und wer lieber Fisch mag, der kann stokfiscf bestellen, oder garauscherten Lachs, wobei wir nicht wissen, ob der Lachs einen Rausch schon mitbringt. Aber wir wollen nicht meckern, schlechtes Deutsch ist besser als gar keins.

Samstag, 19. Mai

Das Frühstück ist passabel, für den gehobenen Übernachtungspreis allerdings etwas dürftig. Wir machen uns nochmals auf den Weg nach Nordwesten und setzen die Suche nach den aufgelassenen Weinbergterrassen fort. Noch etwas weiter als wir gestern gekommen sind, noch bevor die Hauptstraße die Passhöhe erreicht, entdecken wir sie schließlich auf der anderen Talseite. Fragt sich bloß, wie wir da hinkommen sollen, wenn schon die Hauptzufahrt in schlechtem Zustand ist. Wir biegen von der Hauptsraße ab hinunter ins Tal, wo wir gestern Abend heraufgekommen waren und fahren das kleine Sträßchen noch etwas weiter Talaufwärts. Der Weg ist jetzt unbefestigt und wird zunehmend schlechter. Das ist nur noch was für Allrader. Niemand kümmert sich hier mehr um die Straßenpflege. Warum auch, wenn niemand mehr hier wohnt. Und wegen der paar Orchideenforscher, die sich hierher verirren, wird niemand aktiv. An einem verschlossenen Eisentor eines verlassenen Privatgrundstückes, an dem sich doch tatsächlich ein Sackträger aufgehängt hat, stellen wir das Auto ab und erkunden die Gegend. Der Himmel ist bewölkt, es bläst nach wie vor die kalte Bora, so dass wir sogar unsere Daunenanoraks anziehen müssen. Es ist ein schönes und sehr weittläufiges Orchideengelände, insbesondere *Ophrys holoserica* subsp. *dinarica* gibt es zerstreut meist am Rande von Gebüsch. *Ophrys holoserica* subsp. *tetraloniae* oder etwa das von uns gestern gefundene Taxon finden wir dagegen nicht. Einzig eine schöne *Ophrys apifera* var. *bicolor* kann man als Rarität vermerken.

- K 104 *Ophrys holoserica* subsp. *dinarica* (häufig, blühend)
- Orchis coriophora* subsp. *fragrans* (verbreitet, blühend-verblühend)
- Ophrys apifera* (vereinzelt, blühend)
- Ophrys apifera* var. *bicolor* (Einzelex., blühend)
- Orchis morio* (zerstreut, verblüht)
- Anacamptis pyramidalis* (zerstreut, blühend)
- Ophrys bertolonii* subsp. *bertolonii* (vereinzelt, verblüht)
- Himantoglossum adriaticum* (Einzelex., blühend)

Wir fahren nochmals zum letzten Standort von gestern (K 103). Jetzt dürfte die Beleuchtung für gute Fotos besser sein. Bei dieser Gelegenheit schauen wir uns auch auf dem Hang oberhalb und in der Wiese unterhalb näher um. Besonders beeindruckend sind wieder die Bienen. Selten sieht man so stattliche Exemplare in so großer Zahl, ist die Biene doch als relativ launisch bekannt. Ich glaube, ich habe in keinem der zurückliegenden 30 Jahre Orchideenforschung mehr Bienen gesehen als bei dieser Exkursion. In die Liste kommen noch einige Arten hinzu. Besonders freut uns eine eindeutige Hybride zwischen *Ophrys apifera* und *Ophrys holoserica* subsp. *dinarica* (Bildtafel). Nach der hatten wir schon an den Standorten zuvor Ausschau gehalten, kommen doch Hybriden zwischen Bienen und Hummeln immer wieder mal vor. Jetzt wird auch klar, warum sich gerade hier dieser Massenbestand so schön entwickelt hat. An dieser Stelle schneidet die Straße nämlich einen Quellhorizont an der Grenze zwischen Kalk und dem darunter liegenden, schiefrigen Flysch. Gerade solche Übergangsbereiche sind botanisch besonders interessant, so eben auch hier. Beispiel: Im unteren Bereich sind die Biene und die Dinarische Ragwurz häufig. Oben im reinen Kalk dagegen fehlen Bienen fast ganz und auch *Ophrys holoserica* subsp. *dinarica* tritt in den Hintergrund. Dafür gibt's oben *Orchis militaris* subsp. *militaris* und *Orchis purpurea* subsp. *purpurea*, die unten fehlen.

Damit sind wir an diesem Standort bedient und haben es jetzt auf die ehemaligen Weinbauterrassen abgesehen. Bei einem größeren, verlassenem und weitgehend zerstörtem Bauernhaus zweigt ein Fahrweg ab hinüber auf die andere Talseite. Unsere Vermutung, dass dieser Weg hinüber zu den aufgelassenen Weinterrassen führt, bestätigt sich. Mehrmals halten wir dort, das Orchideenspektrum ist aber dasselbe wie auf der anderen Seite. *Ophrys holoserica* subsp. *tetraloniae* finden wir auch hier nicht. Das Gelände ist aber riesig groß, vielleicht wenn man länger sucht? Den ganzen Tag könnte man hier herumstöbern und würde immer noch längst nicht alles gesehen haben. Gut möglich also, dass es hier noch einige seltenere Arten gibt.



Die Folgen des Krieges sind überall sichtbar, die Sukzession schreitet voran

- K 105 *Ophrys holoserica* subsp. *dinarica* (häufig, blühend)
- Orchis coriophora* subsp. *fragrans* (verbreitet, blühend-verblühend)
- Ophrys apifera* (vereinzelt, blühend)
- Orchis morio* (zerstreut, verblüht)
- Ophrys bertolonii* subsp. *bertolonii* (vereinzelt, verblüht-verblühend)
- Himantoglossum adriaticum* (wenige, blühend-knospend)

Damit geben wir uns zufrieden und machen uns auf den Heimweg zur Autobahn. Die Hauptstraße führt hinauf auf eine Hochebene im Karst, wo uns der Weiße Afodill (*Asphodelus albus*) besonders auffällt. Als wir schließlich auch noch meinen, *Orchis tridentata* subsp. *tridentata* entdeckt zu haben, halten wir an einer Parkmöglichkeit und sehen uns etwas näher um. Tatsächlich steht hier *Orchis tridentata* subsp. *tridentata*, meist noch in voller Blüte. Die Blüten allerdings sind auffallend groß, die Pflanzen stattlich. Wir können nicht ausschließen, dass es sich hier sogar um die subsp. *commutata* handelt.

- K 106 *Orchis tridentata* cf. subsp. *commutata* (verbreitet, blühend)

Orchis morio (verbreitet, verblüht)

Dann machen wir uns auf direktem Weg nach Hause. Ganz werden wir es heute nicht mehr schaffen und wir beschließen, den Tag in der Hörbiger Alm kurz nach der Grenze zu Deutschland zu beenden. Um Viertel nach Acht kommen wir an, bekommen zwei Zimmer und auch noch ein warmes Abendessen. Und ein schöner Eisbecher wie am Nachbartisch wäre auch noch was gewesen. Leider plagt mich eine ziemliche Erkältung, und ich vermute, dass ein Eis meinem schmerzenden Hals nicht sonderlich bekommen dürfte (oder etwa doch?). Die Kollegen verzichten aus Solidarität, echt nett. Eh besser, das spart Kalorien.

Sonntag, 20. Mai

Herrliches Bergwetter ist heute, aber nicht für uns, denn unser Urlaub ist zu Ende. Nachdem Aldo den Kaugummi von der Schuhsohle weggerubbelt hat, machen wir uns gegen halb Neun auf den Weg zurück nach Börtlingen, das ich gegen 12 Uhr nach rund 3.000 Kilometern Gesamtfahrtstrecke erreiche. Insgesamt können wir zufrieden sein, denn unter den gegebenen Voraussetzungen haben wir das Beste draus gemacht. Einen Artenreichtum wie in Italien, Südfrankreich oder Griechenland gab's natürlich nicht. Aber der wäre auch in normalen Jahren nicht zu erwarten gewesen.

